

Search for your Love

Das Leben als Kriegerin geht weiter

Von abgemeldet

Kapitel 8: Ich finde dich

*I didn't hear you leave
I wonder how am I still here
And I don't want to move a thing
It might change my memory*

„Warum hast du das getan?“

Seiya zuckte nur mit den Schultern.

„Das kann euer Aus sein.“

Wieder zuckte Seiya nur mit den Schultern. Es war ihm egal, ob es da Aus der Band war. Für ihn gab es nun mal nur Usagi. Das war das Wichtigste für ihn.

Taiki und Yaten verstanden das und sie standen immer hinter ihm, dessen war sich sicher.

Der Manager der Band seufzte und blickte die Drei an: „Was habt ihr Euch dabei gedacht.“

Keiner sagte etwas, sie grinsten nur.

Taiki und Yaten standen hinter ihrem Freund und sie hätten genauso gehandelt, das stand fest. Sie sahen daran, dass Seiya auf der Bühne seine Liebe für eine Frau gestanden hat, kein Problem. Taiki und Yaten waren sogar sehr stolz auf ihren Freund, dass er den Mut dafür gehabt hatte.

Ihr Manager drehte sich um. Er blickte Usagi an, die an einem Tisch saß und versuchte die Situation so gut es ging zu verstehen, aber auch aus dem Weg zu gehen.

Sie wollte bestimmt nicht, dass Seiya wegen ihr Ärger bekommt. Das war das Letzte was sie wollte, vor allem, da er so ein großes Opfer gebracht hatte.

Der Manager der Band ging auf sie zu: „Das ist alles nur deine Schuld!“, fing er an.

Usagi blickte überrascht auf und starrte den großen, korpulenten Mann an, der vor ihr stand. Sie wusste gar nicht was sie sagen sollte, so sehr war sie von seinen Worten doch überrascht. Sie verstand nicht das Problem. Sie wollte nicht das Seiya wegen ihr Ärger bekam. „Sir... ich...“, fing sie an zu stottern.

„Mr. Giles, lassen Sie sie da raus.“, sagte Seiya hinter ihm.

Doch er Mann reagierte gar nicht und funkelte Usagi weiter wütend an. „Erst schleppst du Sie hier mit auf die Tournee Seiya und dann das! Sie zerstört euren Ruhm. Versteht das doch.“

„Ich glaub wohl, eher sie verstehen nicht.“, meinte Seiya und ging nun zwischen Mr. Giles und Usagi. Er stellte sich vor sie. „Sie ist meine Liebe. Deswegen bin ich hier. Ich

singe für sie. Wenn sie nicht hier bei mir sein kann, werde ich nicht singen. Mein Lieder singe ich nur für Sie.“

Usagi wusste gar nicht so Recht was sie sagen sollte. Es schmeichelte ihr, was Seiya sagte, aber er sollte nicht so um sie kämpfen: „Also Mr. Giles, wenn Sie der Meinung sind, dass ich der Band mit meiner Anwesenheit schade, dann werde ich zurück nach Tokio reisen. Es ist besser so.“

„Das wirst du nicht, Usa-chan.“, meinte Seiya.

„Das ist eine sehr gute Idee!“, sagte Mr. Giles nur und funkelte sie weiterhin wütend und sauer an.

Usagi nickte und verließ den Raum. Sie hatte verstanden. Sie war hier falsch. Sie wollte nicht, dass Seiya Ärger ihretwegen bekam. Sie wollte nicht, dass er ihretwegen Ärger bekam.

„Verdammt! Was soll das? Sie kann nichts dafür!“, schrie Seiya nun. „Ich habe mich dafür entschieden, sie hat damit nichts zu tun.“

Nun kamen auch Taiki und Yaten zu ihm und blickten den Manager an. „Wir sind der gleichen Meinung wie Seiya.“, sagte Taiki, Yaten nickte ihm zustimmend zu.

„Was soll das heißen?“

„Das soll heißen, dass wir das tun, was wir wollen.“, sagte Yaten nun.

Seiya blickte seine Freunde an.

Taiki drehte sich zu ihm um. „Na los geh schon und hol sie zurück, bevor das Mondgesicht Dummheiten macht, kennst sie doch.“

Seiya lächelte. Ja, er kannte seine Liebe. Und er dankte Taiki und Yaten. Sie waren die besten Freunde die man sich wünschen konnte. Sie setzten ihre Karriere genauso aufs Spiel wie er selber. Aber das war ihnen wohl egal. Die Freundschaft zählte ihnen einfach mehr. So war es ja bei ihm auch. Er würde für die beiden auch alles stehen und liegen lassen.

Oh I am what I am

I'll do what I want

But I can't hide

I won't go

I won't sleep

I can't breathe

Until you're resting here with me

I won't leave

I can't hide

I cannot be

Until you're resting here with me

Seiya rannte die Straße entlang. Er vermutete, dass Usagi Richtung Hotel gelaufen war.

Wie konnte er nur so lange warten, bis er ihr nach lief?

Warum brauchte er dafür die Stimmen von Taiki und Yaten?

Er war sauer auf sich selber. Er war entsetzt über sich selber. Er liebte Usagi doch und wollte Sie bei sich haben. Aber stand er gerade wirklich zwischen seiner Karriere und Usagi und warum wusste er dann nicht gleich wie er zu handeln hatte. Er liebte sie, er brauchte sie doch. Sie war sein Ein und Alles. Das war sie schon immer gewesen.

Warum war er sich nicht sicher, was er machen sollte?

Das hatte er doch sonst nie gehabt.

Seine Schritte waren schwer, als er sich durch die Menge drängte. „Usa-chan.“ Seine Stimme war auch nicht sehr laut. Sie hätte ihn eh nicht gehört, wenn sie da gewesen wäre. Sie hätte ihn nicht mal gehört, wenn er direkt hinter ihr gewesen wäre. Doch sie war nicht vor ihm.

Seiya blieb stehen.

Hier waren so viele Menschen, aber nicht der Mensch, den er suchte. Er blickte sich um, sah sie aber nicht. Seiya stellte sich auf eine Bank und versuchte die Menge zu überblicken. Aber er sah weder einen blonden Haarschopf noch ihre beiden Zöpfe, zu denen sie ihre Haare heute trug.

„Usa...“ Seine Stimme wurde schwächer. Er fühlte sich schwach, weil er nicht mehr wusste, wo sie war. Er war allein, er hatte einen Fehler gemacht, das wurde ihm gerade ziemlich nah bewusst. Es war kein gutes Gefühl. Dabei waren sie sich so nahe gekommen und nun waren sie sich plötzlich so fern.

Nicht weil er nicht wusste, wo sie war, sondern weil er nicht schnell genug gehandelt hatte, sonst wäre das hier gar nicht erst passiert.

*I don't want to call my friends
They might wake me from this dream
And I can't leave this bed
Risk forgetting all that's been*

Usagi saß im Park auf einer Schaukel.

Sie war nicht direkt ins Hotel gegangen, was sie eigentlich vor gehabt hatte. Ja, sie hatte eigentlich vor gehabt, ins Hotel zu gehen, ihre Sachen zu packen und zum Flughafen zu fahren.

Aber dann war sie umgedreht und in den Park gegangen.

Nun saß sie hier, auf der Schaukel und wusste nicht weiter. Sie wusste nicht ob sie warten sollte oder ob sie einfach gehen sollte. Sie wusste nicht, was sie machen sollte. Sie war alleine und fühlte sich schlecht. Sie wusste nicht was sie denken sollte, was sie tun sollte und was aus ihr werden sollte.

Sie war mit Seiya auf seine Tournee gegangen, dann hatte er ihr Liebe gestanden, mitten auf der Bühne und nun, und nun wusste sie gar nichts mehr. War es wirklich ein Fehler gewesen, ihn hier zu begleiten? Sie seufzte und blickte vom Sandboden auf und schaute nach vorne.

Vor ihr stand ein kleines Mädchen, dass sie fragend anschaute.

Usagi versuchte zu lächeln.

Das Mädchen, mit den braunen Ringellocken, lächelte auch. „Bist du traurig?“, fragte sie Usagi.

Usagi lächelte: „Ja ein wenig.“

Das Mädchen setzte sich auf die Schaukel neben Usagi und blickte sie an. Sie war vermutlich erst 7 Jahre alt. „Warum?“

Usagi lächelte sie an. „Ich weiß es selber nicht so genau. Wegen meinem Freund.“

„Du hast einen Freund?“

Usagi nickte. Obwohl sie sich da eigentlich gar nicht so sicher war. „Ja, ich habe einen Freund. Er ist ein toller Freund.“

„War er denn böse?“

„Wie?“

„Du bist ja traurig über ihn. Mama ist auch traurig, wenn Papa was Böses macht oder wenn sie sich gestritten haben. Aber dann haben sie sich wieder ganz lieb.“

Usagi lächelte. „Ja, es ist wohl so was Ähnliches.“

„Du solltest mit ihm reden.“

„Ja, das sollte ich wohl tun.“

Das Mädchen nickte.

Das sollte sie wirklich tun. Sie lächelte. Sie brauchte doch wirklich den Rat von einem siebenjährigen Mädchen, warum wusste sie nicht alleine, was sie tun sollte. Warum musste ihr ein fremdes Kind einen Rat geben?

Oh I am what I am

I'll do what I want

But I can't hide

I won't go

I won't sleep

I can't breathe

Until you're resting here with me

I won't leave

I can't hide

I cannot be

Until you're resting here with me